

Mein

Winter-Schluß-Verkauf

Beginn: 25. Januar
bringt zu
sehr billigen Preisen:

- Schönste Damenmässe
- Morgenröcke
- Tisch- und Tissegedecke
- Daunendecken
- Garnierte Bettmässe
- Herrenhemden
- Schlafanzüge
- Kramatten

Theodor Werner
Tur
Debergasse, Ecke Langgasse

Winter-Schluß-Verkauf

Beginn: Montag, 25. Januar

- Blusen, Morgenröcke
- Kleiderstoffe, Waschstoffe
- Möbelkretonne, Gardinestoffe

zu außerordentlich günstigen Preisen



R. Perrot Nachf.
Ecke Große und Kleine Burgstr.

● Hausfrauen!

Wie habt ihr es euch im Winter gedacht mit der Wäsche dieseuchgroße Sorgen macht? Gebt ihr die Wäsche zur

Großmäscherei Fischer

wird sie schonend behandelt, das ist sicher. Sie wird mit weichem Wasser und milder Seife gewaschen und mit frischer Luft getrocknet.

Betrieb: WIESBADEN-RAMBACH • Telefon 233 80

Web-, Pland-, Preß- und Stükwäsche • Gardinenspannerei • Spez. Herrenstükwäsche

Annahmen: Färberei Döring, Dotzheimer Str. 62, Oranienstr. 18, Luxemburgplatz 5, Tausenstr. 26 - Faust, Roonstr. 4

Jetzt

der Winter-Schluß-Verkauf

ab Montag, d. 25. Jan.

KRANZ

FRÜHER JOSEF WOLF WIESBADEN KIRCHGASSE 62

Winter-Schluß-Verkauf

Beginn: Montag, 25. Januar

in Gardinen- und Dekorationsstoffen
für Kissenzüge / Tischdecken / Fensterdekorationen / Stores

in Möbelstoffen
für Sessel / Sofas / Couches

in Vorlagen, Bettumrandungen und Diwanddecken

zu außergewöhnlich billigen Preisen

ANTON DANKER

Spezialhaus für Teppiche und Innendekoration

WIESBADEN
Kirchgasse 21
Fernsprecher 21026

Ab Montag, 25. Jan.

Winter-Schluß-Verkauf

Porzellan • Kristall • Keramik

Tafel- u. Kaffeeservice, Weingläser, Kristallschalen, Vasen usw.

Ludwig Kiehl

Wilhelmstr. 40

Möbeltransport-Lagerung

preiswert u. bei erstklassiger Bedienung

übernimmt:

WIESBADENER TRANSPORT GES.

Friedrich Zander & Co., Luisenstr. 45

Tel. 29048 u. 23959

RADIO?

Dann nur im Fachgeschäft

Dipl.-Ing.

Hausmann & Eggeling

Kirchgasse 29 Ruf 25735

Neueste Modelle, große Auswahl,

Fachmännische Beratung.

Messing- und Bronzearbeiten

Ph. Häuser

Friedrichstraße 10 — Tel. 26983

Konspiederl, Gärtnerei, gah, Anstalt

Vernickeln, Versilbern, Vergolden

Altmetall in Kauf und Tausch



50 Jahre - es glaubt keiner!

und doch sieht die Mutter fast so jung aus, wie die Tochter, so strahlend und frisch. Dabei magt sie sehr zur Fülle - aber Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee sorgt für ihre Schlankheit und Gesundheit. Nun ist sie stolz auf ihre gute Figur, die keineswegs ein Verrecht der Jugend ist. Trinken auch Sie täglich den bewährten „Jugendbräu“!

Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee

AUCH IN FACHGÄSSERN UND GROSSENGROSSELN

Der Soldatenbund.

Der Nachfolger der alten Kriegerevereine. — Pflege soldatlichen Geistes und der Kameradschaft.
(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Wie die alten Soldaten des Weltkrieges und früherer Feldzüge in den Kameradschaften des Kampfbundes und in den Regimentsvereinen, bei den Weibereisen der einzelnen Formationen und bei dem alljährlich in Kassel stattfindenden Reichstriegearttag die Kameradschaft pflegten und den soldatlichen Gedanken hochhalten, so will und kann auch der Soldat der jungen deutschen Wehrmacht nicht mit dem Tage, an dem er das graue Gewand anzieht, auf die Kameradschaft und die Pflege des soldatlichen Geistes verzichten. Auch er will die Erinnerungen an seine Soldatenzeit wachhalten und er will darüber hinaus auch die Verbindung zur Wehrmacht nicht verlieren. Die Möglichkeit hierzu gibt ihm der Soldatenbund, der mit Einverständnis des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht auf Befehl des Reichswehrministers, Generalleutnant Adolf von Blomberg, am 7. November 1935 gegründet wurde. Die Führung des Bundes liegt in den Händen des Generals der Infanterie a. D. Freiherrn Bentler von Löwen, dessen Stellvertreter der Generalleutnant und Oberpräsident von Hessen, Staatsrat Schwede-Geburg, ist. Schon die Gründungsmitglieder sind, doch es sich hier nicht um eine der vielen Vereinigungen verstreutem Charakters handelt, nicht um eine Vereinigung, die auf irgend einen Teil des Reiches beschränkt ist, sondern daß in diesem Bund sich alle ehemaligen Soldaten des jungen Heeres zusammenfinden sollen, wie in den Kameradschaften des NS-Wehrbundes auch jener, die aus der Kriegsmarine auscheidenden Soldaten ihren Zusammenschluß finden, und wie in die Luftwaffenreize die aus der Luftwaffe ausgehenden Soldaten überführt werden. Die Mitgliedschaft ist dabei nicht eng auf die Angehörigen der neuen Wehrmacht beschränkt, sondern vielmehr kann ihm jeder angehören, der nach dem 1. Januar 1921 Soldat gewesen ist und in Ehren ausgeschieden ist.

Für alle diese ehemaligen Soldaten will der Soldatenbund eine Pflegestätte des soldatlichen Geistes und des Kameradschaftsbewusstseins sein. Er will die Erinnerung an die nennmal verbrachte Dienstzeit wachhalten und in lebendiger Verbindung mit der aktiven Truppe die großen Überlieferungen des Heeres aus Kriegs- und Friedenszeiten hegen und fördern. Zusammengeschlossen werden die Mitglieder in Kameradschaften, wobei es aber entsprechend dem nationalsozialistischen Gedanken keine Dienstgradkameradschaften gibt. Vielmehr umfassen die Kameradschaften teils frühere Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Je nach der Größe eines Ortes und nach der Anzahl der Bundesmitglieder gibt es Soldatenkameradschaften, in denen die Angehörigen verschiedener Truppenteile und Waffenartungen zusammengeschlossen werden, Waffen-Kameradschaften und auch Truppenteil-Kameradschaften, die nur Angehörige eines bestimmten Truppenteils umfassen, dessen

Namen sie auch tragen. Diese Kameradschaften wieder sind zusammengeschlossen in Verbände und die Verbände wieder in Bundesgruppen, deren Bezirke sich im allgemeinen mit denen der Generalkommandos decken. Die Zahl der Kameradschaften beträgt heute bereits rund 3000. In regelmäßigen Kameradschaftsabenden wird das soldatliche Zusammengehörigkeitsgefühl gefestigt, in Vorträgen und anderen Veranstaltungen wird Belehrung geboten, Schießübungen und sportliche Wettkämpfe sorgen für die Lebenserhaltung der soldatlichen Tugenden. Der Bund als solcher ist wie die Wehrmacht unpolitisch. Im nationalsozialistischen Staat ist selbstverständlich auch der Soldat auf nationalsozialistischer Grundlage vorgebildet und erzogen, es ist deshalb auch durchaus erwünscht, daß auch der ehemalige Soldat sich in den Gliederungen der Partei betätigt. Doppelmilitärschaften sind daher zulässig, sie sind, wie es in den Statuten heißt, erforderlich für Mitglieder, die sich weltanschaulich oder politisch betätigen wollen, da der Soldatendienst sich grundsätzlich solcher Betätigung entzieht.

Der Soldatenbund ist, wenn man so will, ein Sohn des Reichstreibbundes ehemaliger Soldaten, freilich ein Sohn, der seinem Vater erheblich über den Kopf gewachsen ist. Der Reichstreibbund ist nämlich korporativ in den Soldatenbund eingeschrieben worden. Ihm fällt ihm heute die Aufgabe zu, alle verlorungsbedürftigen ehemaligen Unteroffiziere (Kapitulanten) beim Übertritt in den Zivildienst zu betreuen. Verlorungsanwärter, die Mitglieder im Soldatenbund werden, müssen daher gleichzeitig die Mitgliedschaft im Reichstreibbund erwerben, doch sollen beim Reichstreibbund auch diejenigen Verlorungsanwärter Mitglieder werden, die bei der Marine oder der Luftwaffe gebient haben. Dadurch, daß der Präsident des Reichstreibbundes, Generalleutnant Schwede-Geburg, Reichstretender Bundesführer des Soldatenbundes ist, ist die Gewähr für eine erfolgreiche Zusammenarbeit der beiden Organisationen gegeben.

Man sieht, daß auf das Beste für die ehemaligen Angehörigen des jungen Heeres gesorgt ist, wie das von je in Deutschland üblich war. Man konnte hier an alte Traditionen anknüpfen, wenn man dabei naturgemäß auch neue Aufgaben und neue Verhältnisse berücksichtigen mußte. So ist eine notwendige Organisation entstanden und es ist daher auch weiter nicht verwunderlich, wenn die Zeitung des Soldatenbundes, die sich in Berlin, unweit des Potsdamer Platzes in der Linienstraße befindet, über zahlreiche, täglich einlaufende Neuanmeldungen berichtet kann. Der Beitrag beträgt für den Soldatenbund 50 Pf. im Monat, wozu auch noch die zweimal im Monat erscheinende Zeitschrift "Soldatenbund", die den Mitgliedern vielerlei Anregung und Wissen vermittelt, geliefert wird. Eine Uniform für die Mitglieder ist, um auch diese Frage nicht unentschieden zu lassen, vorerst nicht vorgesehen. Es wird nur eine blaue Bundesmütze, im Schnitt der Wehrmütze, mit Abzeichen getragen, die in der Waffenfarbe poliert ist. Man sieht, es entspricht dem Hohensteinschen der Wehrmacht, es wird in der Form einer Mütze getragen und bei feierlichen Anlässen wird auf der rechten Brustseite das große Bundesabzeichen angelegt.

Liebling, wasche dein Gesicht!

Liebst, ehe wir uns fassen,
um vor Seigheit zu sterben,
wirft du dich wohl waschen müssen,
dem Zinnberlappen fassen.
Farbenlippen schmeden ranzig,
ungefährte rein und wüzig,
und du sagst, du seist echt zünftig,
doch gemalt bist du für vierzig!

Ich begreif, daß alte Schädel
sich noch gerne künstlich räten;
für ein junges, frisches Mädel
ist das wahrlich nicht wädel!
Lach die Männer hier nur richten!
Glaube, selbst die Frierkaffaten
werden liebend gern verjachen
auf getünchte Lebensjachen.

Wenn erst die Geburtstagshaken
haken, daß du alt und grau wirst,
kenntst du deine Jüge malen
meinetwegen bis du klein wirst...
Bist du dich! Wenn es auch recht kalt ist.
Jetzt, daß du nicht gepahrt hast,
und daß du nur halb so alt bist,
wie du emsig dich gemalt hast!

Fud.

Angeklagten lagen die Verhältnisse anders. Hier stellte das Gericht fest, daß die striklose Entlassung nicht gerechtfertigt ist. Man müsse berücksichtigen, daß die Angeklagte wirtschaftlich von dem Kläger abhängig war. Sie mußte also mit ihrer Kündigung rechnen, wenn sie die Jubiläumsgeldleistungen nicht gebuhrt hätte. Das sei ihr zugute zu halten, so daß die striklose Entlassung angedehret ist.

Parteierrat.

Jüdischer Anwalt vor der Kasseler Großen Strafkammer.

Kassel, 22. Jan. Der jüdische Rechtsanwalt Hermann Kugelmann stand vor der Großen Strafkammer in Kassel unter der Anklage, bis zum 24. September 1934 als Anwalt in einer Rechtslage beiden Parteien gebient zu haben. (Besch. nach § 356 Abs. 1 StGB.)

1930 wollte ein Geschäftsmann auf Kassel seine Wirtschaft verkaufen und ein anderes Grundstück erwerben. Der inzwischen nach Nizza ausgewanderte Güterhändler Hermann Goldschmidt trat als Vermittler auf, ein anderes Wohnhaus mit Wirtschaft wurde dann auch erworben. Es gab bald Streitigkeiten. Der Sohn des früheren Besitzers machte eine Forderung geltend, und die neuen Besitzer des Grundstückes bestellten die Rechtsanwälte Dr. Kaufmann und Dr. Kugelmann zu Prozeßvollmächtigten; die Bearbeitung der Streitigkeiten übernahm dabei Dr. Kugelmann. Auf den Verlauf der Anklagen, die dann schwebten, braucht hier nicht eingegangen zu werden. Es genügt die Mitteilung, daß die neuen Besitzer des Grundstückes, die sich geschädigt und überfordert fühlten, schließlich eine Klage gegen den Grundstücksmatler Goldschmidt anstregten, dessen Vertretung Dr. Kugelmann übernahm. Dieser legte zwar, als er von der Anwaltskammer zur Rede gestellt wurde, die Vertretung des Goldschmidt nieder, aber sein Nachfolger, Rechtsanwalt Leon, forderte für ihn auch noch die Gebühren ein. Das wurde gerichtlich abgelehnt, da es sich in diesen Prozessen um dieselbes Rechtshandlung handelte und der Beschuldigte in dem früheren Rechtsstreit seine Vertretung in dem gegenwärtigen Interesse genahet habe. (1. Instanz des Oberlandesgerichts vom 29. 9. 35.)

Die Große Strafkammer verurteilte den angeklagten Rechtsanwalt Dr. Hermann Kugelmann aus Kassel entsprechend dem Antrag des Staatsanwaltes wegen Parteierrats zu acht Monaten Gefängnis. Das Gericht sah den Fall nicht allzu mild an, weshalb es über die im Gesetz vorgeschriebene Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis hinausging.

* Vom Richteramt gelendet... Vor dem Einzelrichter in Frankfurt a. M. steht eine 65jährige Frau aus Wiesbaden, die wegen zweier in Frankfurter Warenhäusern im Dezember begangener Diebstähle einen Monat Gefängnis verbüßen soll und gegen den Strafbescheid Einspruch erhoben hat. Es handelt sich um den ersten Schritt der Bewährungsstrafe, die in dem einen Geschäft etwa ein Dutzend Gegenstände, darunter Kaiserhüte und Herren-Sodenhalter, also Sachen, die sie direkt gar nicht vermerken konnte, entwendete, in dem anderen Haus drei Gegenstände fortnahm und dabei ertappt wurde. Wie kam die bisher Unbescholtene zu den Diebstählen, da Kot nicht bei ihr vorlag? Sie belundet: "Ich war so umkränkt vom Richteramt und habe halt zugegriffen, ohne zu denken, daß ich Schuld an mich habe. Ich weiß nicht, wie ich es fertiggebracht habe." Die Frau bittet, ihr eine Gefährliche statt Gefängnis zu geben. Das Gericht glaubte der Frau nicht, daß sie im Zustand geistiger Verwirrung gehandelt habe und erkannte an Stelle einer Freiheitsstrafe von einem Monat auf 150 RM. Geldstrafe, hilfsweise 30 Tagen Gefängnis.

* Der Vater muß ermittelt werden. Die Große Strafkammer Hammock verurteilte eine ledige Mutter, die sich entschieden weigerte, den Vater ihres im September u. A. geborenen Töchterchens zu nennen, zu vierzehn Tagen Gefängnis. Im Interesse der Reinhaltung der Rasse und des Blutes ist es, wie das Gericht in seiner Urteilsbegründung ausführte, entgegen den früheren Gepflogenheiten unbedingt erforderlich, daß der Vater des unehelichen Kindes von der Mutter angegeben wird. Weigert sie sich, so wird sie wegen Vergehens gegen das Personenstandsgesetz in Strafe genommen.

"Sport im Betrieb."

Zum Werbebetrieb der NSG. "Kraft durch Freude".

Das Sportamt der NSG. "Kraft durch Freude" hat seine Arbeit im neuen Jahr mit einem großzügigen Werbebetrieb für den Gedanken "Sport im Betrieb" begonnen.

Nach in aller Erinnerung liegt der Dreijahresplan, der dem Väterabend der Deutschen Arbeitsfront diente. Jetzt geht es darum, auch den letzten Volksgenossen für die Sache der Arbeitsübungen zu gewinnen. Der Reichsbund für Arbeitsübungen und die Formationen der NSG. "Kraft



durch Freude" arbeiten gemeinsam daran, ein Volk in Arbeitsübungen zu schaffen. Darum ergeht an alle Betriebsführungen und Geschäftsführer den Aufruf mitzuhelfen an der Erfüllung der Forderung "Sport im Betrieb". Überall im Reich sind bereits Sportplätze und Turnhallen für die Durchführung von Arbeitsübungen geschaffen worden. Überall finden wir schon die Ansätze einer sich mehr und mehr entwickelnden Arbeit. Aber es muß erreicht werden, daß jedes Werk, jeder Betrieb mit über 500 Beschäftigten Sportplätze, Turnhallen errichtet und für eine Belegschaft Sporteinrichtungen durchführt. Das Sportamt der NSG. "Kraft durch Freude" hat zusammen mit dem Amt "Schönheit der Arbeit" überall entsprechende Aus- und Umbauten vorgenommen. Beide Ämter haben jederzeit für die Gehaltung von Übungsstunden und Betriebsportstunden zur Verfügung.

Gerichtssaal.

Schulbeispiel einer sittenwidrigen Kündigung.

Frankfurt a. M., 22. Jan. Zwei Kellner, die in einem Frankfurter Café beschäftigt waren, hatten in den Monaten Juli bis September an Erträgen weniger verdient, als ihr Tariflohn betrug. Sie forderten daher von dem Inhaber des Cafébesitzes eine entsprechende Nachzahlung. Beide wandten sich an die DAF, bei der eine Schlichterverhandlung stattfand. Am gleichen Tage, an dem dort verhandelt wurde, belamen die beiden Kellner ihre Kündigung. Daraufhin klagten jetzt beide vor dem Arbeitsgericht wegen Aufhebung der Kündigung und Nachzahlung des Tariflohnes. Das Arbeitsgericht stellte fest, daß es sich hier um ein Schulbeispiel für eine sittenwidrige Kündigung handelte, denn die Kündigung erfolgte in dem Augenblick, als die beiden Kläger ihren Tariflohn beanpruchten. Bei dem einen Kläger lag der Fall allerdings anders. Nach ihm gekündigt worden war, hatte er den Betriebsführer grüßlich beleidigt. Darauf ist auch in dem Kündigungsschreiben Bezug genommen. Ganz anders lagen die Verhältnisse in dem zweiten Fall. Dieser Kellner hat sich nichts zuschulden kommen lassen. Der Beklagte wurde verurteilt, an den ersten Kläger, dessen Kündigung zu Recht besteht, den Tariflohn nachzuzahlen. Die Mehrforderung des Klägers wurde abgewiesen. Im Falle des zweiten Klägers wurde der Beklagte zur Zahlung des Tariflohnes für einen Monat und zur Nachzahlung des zu wenig gezahlten Tariflohnes verurteilt.

Schutz der Ehre der weiblichen Angestellten.

Zubringlichkeiten eines Geschäftsführers. — Freilose Entlassung gerechtfertigt.

Frankfurt a. M., 22. Jan. Der Geschäftsführer einer Versicherungsgesellschaft hatte versehentlich eine Angestellte seines Büros zu Autofahrten eingeladen, sich mit ihr auch noch nach Geschäftsschluß in den Büroräumen aufgehalten, und schließlich waren er und die Angestellte in einer verhängnisvollen Situation überführt worden. Daraufhin wurden der Geschäftsführer und die Angestellte striflos entlassen. Gegen diese striflose Entlassung war von den beiden Entlassenen Kündigungswiderklagen angehängt worden. Auf Grund der Zeugenaussagen kam das Arbeitsgericht zu der Überzeugung, daß die striflose Entlassung des Geschäftsführers gerechtfertigt ist. Seine Klage wurde daher abgewiesen. Es wurde dem Kläger klar gemacht, daß die Zeiten ein für allemal vorbei sind, daß ein Borgelegter sich alle Zubringlichkeiten gegenüber dem weiblichen Personal erlauben darf. Die Ehre der weiblichen Angestellten müsse unter allen Umständen gewahrt werden. Bei der entlassenen

<p>OPTIK Vom Fachoptiker Herm. Thiedig Langgasse 47 Lieferant sämtl. Krankenkassen.</p>	<p>Waffen kauft man im Spezialgeschäft Seelig Brafen Burgstr. 6 Ruf 22298</p>	<p>Alle Artikel für Selbst-Rasierer nur aus dem 1. Fachgeschäft Parfümerie Etak Franz Schröder Kirchgasse 11 Gegr. 1904</p>	<p>Umzug Vertrauenssache Darum wende man sich an Möbeltransport Wagner Dethlemer Str. 53 Ruf 227 81</p>	<p>Fuß Velte Hühneraugen Hornhaut eingeweicht u. Diagonel sowie Fußschmerzmittel absolut schmerzlos Gt. Burgstr. 9 Part. (Hof) Ruf 21824</p>	<p>Ihre Betten brauchen Pflege! Nicht klopfen! Bettfederreinigung durch Adolf Weyel Inh. Frau Frieda Horwede Lahnstr. 18, Ruf 28998 Privat - Wohnung : Gauenstrasse 22</p>	<p>Möbel-Vogel Frankenstr. 19 Hefert gut und billig Zahlungs-erleichterung Ehstandsdarlehnen</p>	<p>Drogen aller Art Artikel zur Kranken-, Kinder- und Wächnerinnen-Pflege Petermann Rosenov - Drogen Kirchgasse 20</p>	<p>Herrnhüte In großer Auswahl Spezialität: weiche warme Fächerhüte W. Möhlenbeck Wagenstr. 2</p>	<p>Radio-Kauf ist Vertrauenssache! Wenden Sie sich an d. Fachmann, welcher Sie berät und Ihnen jederzeit unverkündl. Handlungsgarantie in jeder Preis-Vorteilhaft. Radio-KUHN Wagenstr. 10, Tel. 27572</p>
--	---	--	---	---	--	---	--	---	---

Flakartillerie und Flakscheinwerfer

Von Wolfgang Pider, Major im Reichsluftfahrtministerium.

Die nachstehenden Abschnitte sind der instruktiven Schrift „Ältere Flakartillerie“ entnommen, die lobten bei E. S. Mittler und Sohn, Berlin, erschienen ist.

Wenn auch die Flakartillerie des Weltkrieges auf der Anfangsphase ihrer Entwicklung stand, wenn die Anzahl besonders 1914-1916 erst geringe Warde hatte, so wurde doch von Offizieren und Mann mit aufblühendem Eifer unermüdet an der Verbesserung dieser Waffe zur Bekämpfung des neu entstandenen Luftzeuges gearbeitet.

Abgehehen von den 1938 im Weltkrieg durch deutsche Flakartillerie tatsächlich und amtlich bestätigt abgeschossenen Flugzeugen muß man vor allem die zahllosen Fälle erwähnen, in denen durch gutgelungene Flakfeuer der Gegner an der Ausführung seines Auftrages — Bombenwurf, Aufklärung, Lichtaufnahmen, Artillerietätigkeiten — wirksam behindert wurde. Diese Fälle lassen sich zahlenmäßig genau so wenig erfassen, wie die Geschichtsbildungen auf der Erde, bei denen Kämpfergewehr- oder Artillerietreuer den Gegner am Angriff, in der Kräfteverteilung, im Nachschub usw. fähren oder seinen Auftrag unmöglich machte.

Mit Kriegsende wurde durch die deutsche Flakartillerie fast vernichtet. Sie verschwand aus dem Reichswehrgewehr, abgesehen von den paar ortsfesten Geschützen der Flakartillerie. Nur die Reichsmarine durfte dank einer gnädigen Giegenerlaubnis die Flakartillerie weiterführen. Aber trotz dieser fast totalen Lage arbeiteten die deutschen Flakartillerie bis zur Entlassung des kriegsartigen Bestandes der verbliebenen Flugzeugabwehrflakartillerie. Diese Arbeit der Flakartillerie war sehr schwer. So entstanden gegenüber der Flakartillerie des Weltkrieges die entscheidenden Fortschritte.

Gelänge mit großer Anfangserschwindigkeit, Reichweite und Beweglichkeit, Mächtigkeits mit einer gegenüber dem Krieges hochliegenden Leistungsfähigkeit, verbesserte Kommandogeräte verschiedener Art zur Ermittlung der Schußwerte und damit weitgehender Steigerung der Wirkung, schließlich noch wesentliche Verbesserungen an der Munition, dem Scheinwerfergerät und vor allem auch in den letzten, schnell sich entwickelnden Flakartillerie. So ist in den 18 Jahren nach Kriegsende ein Kriegsinstrument geschaffen, das trotzdem mit der ungeheuren Entwicklung des Flugzeugens im gleichen Zeitabschnitt nicht nur Schritt gehalten hat, sondern dem anstreifenden Flugzeug ein Abwehrmittel wirkungsvoller Art entgegenstellt. Der Weltkrieg zwischen Angriffsmittel und Abwehr, der schon durch die Jahrhunderterte zu verfolgen ist, zeigt sich auch hier wieder in bemerkenswerter Form. Der Entschluß nur dann zeigen, welches Mittel das wirksamere ist. Nur beide Teile aber, Flakartillerie wie Flieger, ist gegenseitige Beobachtung ihrer Kampfpläne, ihrer Fortschritte notwendig, um während der Lage zu beurteilen. Ein Fehler ist es jedoch, den Gegner zu unterschätzen, also etwa den Nachschub von 1918 bei der Beurteilung der Flakartillerie oder der Flieger anzunehmen.

Die Arbeit der Flakscheinwerfer beruht in erster Linie auf einwandfreier Horden. In die Ausbildung der Horden müssen daher ähnliche Anforderungen gestellt werden wie an Entfernungsmeßleute. Die Bedeutung der Horden zeigt sich noch aus der Erkenntnis heraus, daß voraussetzungslos nächtliche Luftangriffe in einem künftigen Krieg eine große Rolle spielen werden. Ohne nicht die Horden durch tabellens, schnelles und genaues Horden die Flakscheinwerfer zum Auslösen auf das Flugziel gebracht haben, können ja die Entfernungsmeßleute der Flakbatterien nicht messen. Die Zeiten, die nachts für rechtzeitige Feuereröffnung zur Verfügung stehen, sind noch viel kürzer als bei Tage. Vom schnellen Arbeiten der Flakscheinwerferbatterien hängt daher die rechtzeitige Feuereröffnung der schweren und leichten Flakbatterien ab. Das bedeutet noch mehr als bei Tage einen Kampf um Sekunden!

Flakscheinwerfer müssen ebenso wie Flakbatterien nach dem Grundgedanken aufgebaut werden, daß der Luftgegner von allen Richtungen anfliegen könnte. Natürlich wird er besonders markante Anflugwege — Flüsse, Kanäle usw. — bei Nacht vorziehen, wenn er nicht hinter also nach Navigation anfliegt. Zur eigentlichen Angriff kommt dann er bei Nacht wie bei Tage aus jeder Richtung kommen. Er wird bei Nacht verstanden, durch Gleitflug oder durch besondere Stützflugzeuge die Horden zu täuschen und dem anstreifenden Flugzeug das unbedeckte Herankommen zu erleichtern. Diese Möglichkeiten stellen an die Vollständigkeit und die Wendigkeit der Flakscheinwerfer- und Horngeräteeinrichtung besonders hohe Anforderungen. Andererseits kann man aber feststellen, daß ein im Scheinwerferlicht liegendes Flugzeug, besonders das es von 3 bis 5 Flakscheinwerfern gleichzeitig verfolgt wird, nicht mehr dem Scheinwerferlicht sich entziehen kann, und daß der Flugschutzbefehl der gezielte Bombenwurf durch die Blendwirkung fast erschwert wird. Das Scheinwerferlicht verhindert das Entkommen von Einzelheiten auf der Erde.

Wenn der Luftgegner die Wirksamkeit der Flakartillerie richtig einschätzt, wird er notwendigslid versuchen, die Flakbatterien während oder vor dem Luftangriff zu lähmen, und zwar durch besondere Angriffe auf die Flakbatterien selbst meist wohl im Zielangriff. Dieses Angriffsverfahren stellt an den Angreifer hohe Anforderungen

— Zielangriff ist ein schwieriges Verfahren, vor allem, wenn starke Gegenwehr vorhanden ist —, besonders aber auch an die Flakartillerie. Diese muß trotz und während des feindlichen Zielangriffs mit ihren schweren Flakbatterien unerschütterlich im Feuer gegen den hoch oben anfliegenden Hauptangreifer bleiben. Nur ganze Männer, eine todesmutige, sehr disziplinierte Truppe, wird diese Aufgabe meistern können.

Kriegzeitliche Flakartillerie wird also dem Luftgegner schärfsten Widerstand entgegenstellen. Trotzdem darf kein Zweifel darüber bestehen, daß genau wie bei den Kampfbildungen auf der Erde, auch in der Luft ein entschlossen durchgeführter Angriff oft nicht verlustfrei werden kann. Daß diese Angriffe aber dem Gegner so hohe Verluste

beibringen, daß seine Angriffskraft entscheidend geschwächt oder gar gebrochen werden kann, ist Sache gut ausgerüsteter, gut führender Flakartillerie. Eigene Jagdflieger werden hierbei die Flakartillerie durch Angriff auf die feindlichen Kampfflugzeuge unterstützen. — Ferner ist die Moral des Angreifers ebenso einer Abminderung ausgesetzt wie sein Material. Ob und wie lange diese beiden Faktoren beim Luftgegner auf der Höhe gehalten werden können, hängt stark von den Leistungen der Flakartillerie ab. Die Flakartillerie wird das Menschenmögliche aus den ihr anvertrauten Waffen herauszuholen und ihr Zeit beitragen zur Verteilung des deutschen Lufttraums und zum Schutze des Heeres bei seinen entscheidenden Kämpfen zur Niederbringung des Feindes.

Berliner Allerlei.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Papp-Solange.

Vielen Berliner Haushalten ist in diesen Tagen von den treuen Helfern der NS-Volkswirtschaft ein schönes Pappschweinchen mit wunderbaren roten Flecken gebracht worden. Es sollte nicht etwa ein verpackter Glückwunsch zum Jahreswechsel sein, sondern dieses Pappschweinchen stellt sich in den Dienst einer größeren Aufgabe und die Inhaberin auf seinen reichlichen Dürren verläßt es aus, wenn diese Inhaberin lautet: „E n t z i n g s w e r k“ — „B i e r j a u e s p l a n“. Es soll also die Hausfrauen ermahnen, die Küchenaufgaben nicht einfach in den Mülleimer zu tun, sondern alles, das, was sich zur Schweinefleisch eignet, besonders Eimern anzuvorziehen. Und damit nun auch jeder Hausfrau weiß, was ein guter Schweinefleisch enthält und was nicht, so erklärt eine Inhaberin auf diesem Schinken und auf gemalten Schweinen: „Schafsteife: Abfälle von Kartoffeln, Salat und Obst (roh und gekocht), Fleisch- und Fischabfälle, Knochen, Eingeweide, Eierhäuten, Kaffeebohnen, Speiersteine, Brot- und Backwarenreste aller Art.“ Aber auch was das gute Schweinefleisch nicht frisst, wird aufgeführt und niemand kann nun noch im Zweifel sein, wo Abfälle hingeworfen sind, in den Mülleimer oder in den Eimer für die Schweinefleisch. Die NSV will zunächst einmal diese Aktion so aufbauen, daß 35.000 Schweine betanagt werden können. Die Statistiker haben es uns so oft vorgehalten, daß Millionenwerte allein an Kartoffelabfällen zwecks Veredelung werden, anstatt sie in der Form von Schweinefleisch und Fett wieder nutzbar zu machen. Das nun wird anders werden, denn wir sind sicher, daß in all den Berliner Bezirken, in denen bereits das niedrige Pappschwein seinen Einzug gehalten hat, nun auch jede Hausfrau sich in den Dienst dieses Ernährungswertes stellt, so daß wir sehr bald darüber werden berichten können, wie herzlich seit die 35.000 Schweine geworden sind, die sich nun von Berlinern mähen lassen, nachdem die Papp-Solange es den Hausfrauen auf so nette Art gesagt hat, moon ein gutes Schwein fett wird.

Der Bär raucht.

Wenn hier von dem rauchenden Bären gesprochen wird, so ist damit natürlich nicht das Wappentier der Reichshauptstadt gemeint, den hat jedenfalls noch kein Berliner rauchen sehen. Aber es wird auch bestimmt niemandem ein Bär aufgefallen, denn die beiden Bären, die jetzt am Potsdamer Platz und in der Saarlandstraße arbeiten, die rauchen wirklich. Ihre Lebensgeschichte erzählt freilich auch nicht der gute und so bewährte Bären aus sein, sondern der Naturwissenschaftler weiß von ihnen, denn es sind keine W a m m - B ä r e n. Es sind Nordamerikaner, sie sind höher als die sie umgebenden Götter, nämlich rund 20 Meter, und wiegen nur über 60 bis 80 Zentner! Dafür aber treiben sie auch Eisenpfeile von 20 Meter Länge in den Erdboden. Nicht neben Pfahl wird in das Erdreich getrieben und zwar für den Bau der Kard-Sid-S-Bahn. Und da sie das nun mit Dampf machen, so rauchen sie eben zumeilen, ja sie qualmen sogar manchmal ganz schön, aber dafür spricht dann auch der Schlamm, wenn ein Riesenstrahl in die Erde getrieben wird, daß es man so seine Art hat. Der etwas Berliner läßt sich ein solches Schauspiel natürlich nicht entgehen, denn das muß man doch gesehen haben, wie schön ein Eisenpfeil in der Erde verschwindet, ein Pfahl so lang, daß man fast fürchtet, er käme auf der anderen Seite der Erde wieder heraus. Ein ganz besonders praktischer Berliner aber meinte unlangst, als er dieser Bärenarbeit eine Zeilung zuschreiben hatte: „So was Ähnliches möcht ich mir auch als Raucher bauen!“

A 14 fährt mit Gas.

Die Berliner Autobuslinie 14 wird man wohl als diejenige Linie bezeichnen können, die die Forderungen der Zeit am besten erstanden hat. Sie verkehrt nämlich ganz auf Benzin und hat sich vollkommen auf Stadtgas umgestellt. An sich ist der Gedanke, Autobusse mit Stadtgas zu betreiben, nicht mehr ganz neu. Seit drei Jahren ist bereits ein derartiger Autobus in Berlin gelaufen und es hat sich dabei gezeigt, daß er genau so wie alle anderen Wagen lief. Eine Schwierigkeit lag sicher nur darin, daß ein solcher Omnibus nur einen Gasvorrat für 80 Kilometer Fahrt mitnehmen konnte und dann zu der einzigen Gastanstalt der Verkehrsbehörde zurückfahren mußte. Wollte man den Betrieb einer ganzen Linie auf Stadtgas umstellen, so müßte man die Möglichkeit schaffen, an den Endhaltestellen zu tanken. So sind denn zwei lehrbare Gastanstalten geschaffen worden. Jeder Tankwagen ist mit 5 Schaltern von je einem Kubikmeter Rauminhalt ausgestattet. Bei einem Gasdruck von 350 Atmosphären fließt somit jeder angelegte Tankwagen rund 1500 Kubikmeter Stadtgas mit sich. Beim Tankwagen wird dann ein Verbindungsstück an den beiden Gasleitungen der Omnibusse gelegt und innerhalb von etwa 5 Minuten erfolgt dann

die Überleitung des hochkomprimierten Gases aus dem Tankwagen in die Gasleitungen des Omnibusses. Insgesamt dürfte diese „Gaslinie“ rund 15 Millionen Kubikmeter Gas im Jahre verbrauchen, was auf der anderen Seite eine Einsparung von 750.000 Litern Benzin bedeutet.

Winterport in Berlin.

Während man sich noch freut, ob der Winter milde bleiben würde, weil ja der Golfstrom angeblich so warm geworden ist, oder ob er streng werden würde, weil es in Schweden so besonders viel rote Vögelchen gegeben hat, machte Petrus die Sache klar. Eines Morgens war die Querschnittsfläche recht klein geworden, sie wählte über 10 Grad Kälte nicht wieder recht heraus, der Ostwind piff, daß selbst die flackernden Großstädter rot angehauchte Gesichter und vor allem schone rote Nasen bekamen und Frau Holle schüttete Floeden, daß dem armen Stadtmütterchen Hören und Sehen verging. Denn ja schon auch der Schnee für die rodnende Jugend ist, so schön sich der Grunewald als Skisparadies macht, für die Stadt ist die Sache nicht ganz billig und getreulich verzeichnen denn auch die Berliner Plätter täglich, wie hoch die Kosten für die Bekleidung des Schnees sind. Daß das eine recht kostspielige Sache werden kann, hat der Winter 1928/29 bewiesen, denn damals mußten 1/2 Millionen RM für die Schneebekämpfung ausgegeben werden, während man sich in anderen Jahren mit etwas über 150.000 RM begnügen konnte. Daß für die Winterportler in Berlin auch genügend gefahrt wird, zeigt ein Bild in die Statistik, die uns belehrt, daß es in Berlin nicht weniger als 85 Eisbahnen und 30 Kodelbahnen gibt. Das genügt für bestehende Verhältnisse, besonders wenn man einsinnigt, daß wir sogar eine Sprungbahn im Grunewald haben! Wo Winterportort Berlin meldet: St. und Kodel: gut! W. u.

Nicht ganz glaubwürdiger Brief aus München.

Liebes Fräulein!

Ich hatte geschäftlich in Nürnberg zu tun, doch unglücklich kann ja nicht sein. Ich dachte: Ich nehme München gleich mit, belande noch schleunigst den alten Schmidt (Du weißt ja: E. Schmidt von Schmidt & Co., die prima Kunde, immer so groß) ... die ganze Reihe ist ein Verlust! Ich habe doch nicht antwortet gewohnt, daß ich in München geblieben ist! Mit Schmidt gab es einen entsetzlichen Zwist. Er lachte mich aus und tanzte und schrie und sagte, er wolle in München nie. Er platzierte Schuh und tief Jubel und schlug mir die Tür vor der Nase zu. Du kennst mich aber! Ich läß' ihn nicht aus! Ich fahre morgen wieder hinaus, und kauft er nichts, sei ohne Sorgen, — verlußt' ich es wieder übermorgen! Warum: Ich habe, es ist eine Plage, in München leider noch einige Tage. Ich wette: Wir werden das Kind schon schanteln. Ach, all das Fiedeln, Tanzen und Gaulteln, das alles läßt mich vollkommen kalt. Ich fühl' es deutlich: Man wird doch schon alt! Mich reizt kein Ball, kein Kabarett. Ich gehe des Abends früh zu Bett, das bunte Treiben um mich her, das scheint mir alles egal und leer. Ich denke an Deine ruhige Art, an Deine Seele, fein und zart. Du müdest ja, B. — ich kann das verstehen, niemals als Venus verkleidet geh'n! Was soll ich Dir von dem ganzen Treiben weiter noch berichten und schreiben, — ich kann' es auch nicht, so sehr ich mich quält, weil mir Erschöpfung und Ansehung fehlt. Denn, wenn ich am Tage herumgelaufen, von morgens bis abends, um zu relaxieren, dann freut man sich auf die nächtliche Ruhe. Ich schließe jetzt bald meine Augen zu. Ich denke an Dich und wünsche auch Dir gesunden Schlafes. Ich wolt, Du wärst hier! Ich schreibe gleich, wie im Bau der Dachs, Grüße und Küsse! Dein treuer

Für die Richtigkeit der Abschrift: Rat! Gud.

UNSERE TOCHTER WILL HEIRATEN ... und die Aussteuer?

Für Ihr

RADIO

das Fachgeschäft

Rundfunkhaus

M. Kohle

Webergasse 22 — Tel. 20012

Auf Wunsch Teilszahlung.

... und

Trauringe

Uhren

Gold-Silberwaren

Bestecke

von Fachgeschäft

Anton Müller

Gegründet 1897

Wiesbaden - Saalgasse 10

• Jede Frau

• mußte es Billige u.

• eigentlich Gute

• wissen:

Möbel

vom

Fachmann:

Möbel-Recher

Ehestandortleihen

Kinderstandortleihen

Möbelschreiner — Gegr. 1905

Frankenstr. 9, Bahnhofstr. 17

Küppersbusch Allesbrenner

Oefen - Herde

Gasherde

Sanitäre Anlagen

Franz Stoll

Hellmundstraße 33

F. 20255

Die Luft ist fort durch Wurf!

Für Zuschriften aus dem Leserkreis, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

„Was werden da die Leute sagen?“

Der Spruch liegt heut' mir noch im Magen.
Ich bin gesund und freudigel,
Warum schaut ihr mich an so schoel?
Als kleines Kädel turnt ich munter
Auf jeden Baum hinauf, hinaunter,
Und mit der Bur' vom Brüdertein,
Da ging es denn noch mal so fein.
Ich hab' die Leute reden lassen,
Dann sollen sie mich eben lassen.
Als kann die Schafheit war vorbei,
Da gab es Neus, mandertel.
Mit unserm Koro-Hund, dem braunen,
Sauf' ich durch Bief' und Wald
nach Leunen.
„Grab' wie ein Bud, das naht sich nicht!“
So ging man wieder zu Gericht.
Sei sitfam, Hill und lets bescheiden,
Dann mögen dich die Leute leiden.
Ich nein, sag' ich, das hat noch Zeit,
Ich bin nicht böß, ihr tut mit leid.
Als ich ein Hehrtrab hatt' errungen,
War ich voll Elter namz durchdrungen.
Die Fahrt ging gut, doch nun durchdrungen,
Da müßt' schon das Schiffat malten.
So fuhr ich denn gleich voller Wonne
In eine Militärkolonne.
Da, die Soldaten münten laden,
Dag' Kind, was sind denn das für Saufen?
Was werden jetzt die Leute sagen?
So frag ich mich (vor 30 Jahren!).
Doch heute hat's die Jugend sein,
Sie dürfen loben, turnen, schrei'n,
Sie dürfen schwimmen, laufen St!
Schauf' sie nur an, wie froh sind sie.
Sie lernen ihre Kraft verwenden.
Und unnütz nicht die Zeit verschwenden.

Die deutsche Jugend hat's geschafft
Und dankt dem Führer maunthaf.
Denn nur sein Wille ist's gewesen,
Und unsere Jugend ist gemein.
Grete v. Bekera th.

Wünsche zur Verbesserung des Verkehrs.

- Zur Abstellung einiger Mängel erlaube ich mir, Sie auf dieselben aufmerksam zu machen und zu bitten, durch Aufnahme der Wünsche in die Briefkasten-Rubrik für die Erfüllung derselben Stimmung zu machen.
1. In der Kreuzung des Nordbahns endlich ein alphabetisches Namensverzeichnis von Groß-Wiesbaden herzustellen, da die Vorkortgrenzen nicht bekannt sind.
 2. Umbenennung der Wiesbadener Straße in W.-Sonnenberg in Sonnenberger Straße mit Hausnummern über 100.
 3. Aufstellung einer Normaluhr mit drei Zifferblättern an der Kreuzungstelle der Lannus-, Wilhelm- und Sonnenberger Straße als Mittelpunkt des Kurzverkehrs.
 4. Einführung eines Anfahrts-Erlaubs an die Nachtzüge aus allen östlichen Richtungen, Kassel, Hamburg, Berlin, Leipzig, damit der lange Aufenthalt in Frankfurt a. M. vermieden und vor allem die Briefschaften mit der 1. Befüllung zugestellt werden, hat wie jetzt erst um 11-12 oder 4-5 Uhr.

Sieben Professoren und eine Wurfischeibe.

In der Sonntagszeitung unter Abschnitt „Rühe und Haus“ las ich diese ebenlo lullige als auch originelle Begebenheit. Warum wird die Wurfischief durchgeschritten? Sie-

ben gelehrte Männer zerbrochen sich hierüber die Köpfe. Die praktische Frau spricht: Welt das Nüchliche sich mit dem Schönen verbindet.
Nüchlich, weil die Sparjame Hausfrau mit schief durchgeschrittener Wurf weit mehr Brote belegen kann als mit der gleichen Menge gerade geschrittener Wurf.
Mit dem Schönen soll gefogt sein: Eine Platte mit schief durchgeschrittener Wurf wirft auf dem Abendtisch anmutiger und ist ebenfalls ergiebiger.
Und der Wegger lächelt und fragt sie: Siehst es nicht mehr aus als es ist?
Hiermit glaube ich sagen zu dürfen, ist das Wurfproblem gelöst. Schief durchgeschrittene Wurf ist praktisch für die Hausfrau, anmutig für das Auge und nützlich für den Wegger.

Anmerkung. Das Schiefschneiden der Wurf ist zudem ein physikalisches Problem. Es beruht auf der Ziehwirkung der Reifer-scheibe. Die Wurf gerade zu schneiden, ist schwieriger, weil sonst das Meier bloß Druckwirkung ausüben würde. Die Schriftlig.

Das Märktchen in der Querstraße.

Ein Anwohner der alten Launusstraßen-gegend erlaubt sich, darauf aufmerksam zu machen, daß wir mit Bedauern die Märkt-frauen an der Querstraße scheiden sehen. Für 45 Jahre haben uns die „Gonlenheimer“ Frauen veriorat, solange kommt schon „unere Martha“ und das Rätchen herüber. Wir wollen nicht veräumen, ihr und den anderen unseren Dank zu sagen. Leider ist am Dienst- tag an der Querstraße die „lechte Sitzung“ und mit dem Märktchen an der Querstraße geht für uns wieder ein Stückchen liebe Er- innerung.

Prinz Karneval.

Kaum ist derebbi im Herzen leise
Des Weihnachtszaubers warme Welle,
Da schwingt, mit Wangen rot und heiß,
Prinz Karneval die Freundschaftelle.

„Ergebt euch mir“, mit jedem Lachen
Ruft er's uns allen ins Gesicht,
„Ich will die Tollheit euch entfachen,
Trotz sei der allerträumte Wicht.“

Drum folget meinem Taktstod alle,
In meine Garde reißt euch ein,
Schwärmt in ein festlich bunter Halle,
Eid pridelnder Champagnerwein.

Steigt in die Bütt und rebot närrisch
Von Sorgen, Lachen eurer Zeit,
Und ausgebot — gebietet herrlich
Dem Ernst in euch zur Kraftarbeit.“

Der Sandweg in Sonnenberg.

Nach einer fast vierwöchigen Ruhepause hat das Straßenbauamt den Ausbau des Sandweges in W.-Sonnenberg wieder in An- griff genommen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn den Anliegern in aller Kürze der Bürgerfestig hergestell würde, damit jeder, ohne durch den hohen Schlamm waten zu müssen, lauber und ohne Gefahr an sein An- wesen gelangen kann.

Müller und Müller.

Wenn man Sartorius oder Maßmann oder Jarbod heißt, wird es wahrscheinlich kaum polieren, daß bei einer Vorkel- lungsmöglichkeit beide Partner der gleichen Namen nennen. Und sollte es doch einmal vorkommen, so werden die beiden Träger des gleichen letzten Namens ihre Überzeugung kaum verbergen können. Die Vermutung liegt nahe, daß hier der gleiche Name auf gleiche Herkunft zurückgeht. Wenn dies auch nicht notwendigerweise der Fall zu sein braucht, so wird es doch oft genug zutreffen.

Wie aber, wenn bei einer Vorstellung Müller und Müller aufeinander treffen? Mein Freund Albert, der einer der un- gezählten Träger des Namens Müller ist, rednet mit 50 % Wahrscheinlichkeit darauf, daß irgendeine neue Bekanntschaft, die er macht, sich als ein Müller entpuppt. Hierin hat Albert nun bestimmt nicht recht; hier übertriebt Albert. Überhaupt nimmt Albert den Träger seines Namens gegenüber eine sonderbare Stellung ein. Sobald irgendein Müller neu in seinen Geschäftskreis tritt, nimmt er mit fast hörbarem Rud von ihm Abstand. Das ist fast eine Schwäche. Denn auch hier übertriebt Albert. Er erklärt es nämlich für ausge- schlossen, daß irgendeiner der ungeschulten Müller, soweit sie von ihm noch nicht spiegelbildlich verlernt sind, mit seiner Sippe etwas zu tun hätte. Albert nimmt es mit der Familien- forschung ernst. Er hat 137 Träger seines Namens als zu-

seiner Sippe gehörig festgestellt und damit basta. Alle anderen Müller gehören anderen Sippen an, so meint er; und daher nimmt er Abstand, mit fast hörbarem Rud.

So war es bis gestern. Gestern hatte Albert ein Erich- nis, das seine Grundmeinung zu den Müllern von Grund auf geändert hat. Es kam genau so an, wie in Hunderten von Fällen vorher. „Gestatten, Müller.“ Zwei Worte, die auch in diesem Falle wieder meinen Freund veranlaßten, mit fast hörbarem Rud Abstand zu nehmen. Aber nur für einen Augenblick. Dann wurde plötzlich Alberts Anteilnahme rege. Der neue Müller dachte etwas an sich, das Albert nicht- lich angenehm berührte. Er war ihm sympathisch, ja, er lächelte sich ihm sogar auf irgendeine Weise verwandt. Sollte ihm etwa doch ein Müller seiner Sippe entgangen sein? Im Interesse der Vollständigkeit seiner Sippenkartei mußte Albert der Sache unbedingt auf den Grund gehen.

Der neue Müller kannte seine Sippe auch gut. Die beiden Familienlungen hatten daher bald heraus, daß der gemein- same Name nicht auf gemeinamer Abstammung beruhte. Familienforscher sind hartnäckig; sie werfen die Hintze nicht so leicht ins Korn. Außerdem waren unsere beiden Müller durchaus auf der Höhe. Sie begnügten sich nicht mit bloßer Stammbaumforschung, die nur die mündlichen Namensträger in Betracht zieht. Sie waren sich durchaus bewußt, daß Familienforschung erst dann Sinn und Wert erhält, wenn sie die Sippe in ihrem ganzen Umfange erfasst. Erst dann können die

verhältnismäßig viele, kann der Weg unseres Blutes aufgebohrt werden, um uns die merkwürdigen, die kaum geahnten bluts- mäßigen Bindungen innerhalb unserer Volksgemeinschaft zu enthüllen. Im Jahre 1887 hatte im Kreise Lüben der Bauer Gottlieb Franke die Junafru Dorothea Knappe geheiratet. Diese Tatsache war in Alberts Familiengeschichte wohl ver- merkt, denn dieses Ehepaar war eines der acht Ururgroß- elternpaare Alberts. Und nun stellte es sich heraus: Des neuen Müllers Mutter war zwar keine Knappe, aber immer- hin eine Knappe. Inwiefern was hat ein im Laufe je langer Jahre verlorengegangenes „u“ zu bedeuten! Jedenfalls war dieses Vater Müllers Mutter, geborene Knappe, leitete sich in direkter Linie von dem Vater jener Dorothea Knappe her, die im Jahre 1787 in den heiligen Stand der Ehe getreten war.

Wie wunderbar sind doch die Wege. Zwar hat hier Müller mit Müller an sich nichts zu tun. Und dennoch sind sie verippt, dennoch freilen gleiche Blutstiele in ihren Adern. Man möchte fast die Frage aufwerfen: Gibt es überhaupt einen Volksgenossen, mit dem wir nicht alle auf ähnliche Weis- irgendeinverippt sind? Volksgemeinschaft ist Blutgemein- schaft. Zu dieser Erkenntnis wird wesentlich beitragen der Weltweber „Volksgemeinschaft — Blutsgemein- schaft“, den der Nationalsozialistische Lehrerbund in seiner Schülerzeitung „Hilf mit!“ im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und dem Reichspolitischen Amt der NSDAP für die gesamte deutsche Jugend ausgeschrieben hat.
Dr. Dr.

Der grosse Wurf:

unsere kleinen Preise!

Dazu auch jetzt für jeden Pfennig gute Ware! • Hier nur einige Beispiele aus der Fülle unserer Angebote:

Herren-Anzüge
19.50 29.- 38.- 52.-
und höher

Winter-Mäntel
19.50 29.- 43.- 52.-
und höher

Cheviot-Mäntel
25.- 29.- 33.- 38.-
und höher

Sport-Anzüge
13.- 19.50 29.- 40.-
und höher

Gabardine-Mäntel
27.- 33.- 40.- 48.-
und höher

Sport-Sakkos
18.- 22.50 26.- 29.50
und höher

Loden-Mäntel
13.- 18.50 29.- 35.-
und höher

Regen-Mäntel
8.50 9.50 13.- 16.-
und höher

Herren-Hosen
2.90 3.80 5.50 8.50
und höher

Unübertroffenste wertvollste Angebote in der Einzelabn-Oldtailung

Settlage

Wiesbaden

O. H.

Kirchgasse 64



WINTER-SCHLUSS VERKAUF

Beginn: Montag, den 25. Januar 1937.

Winter-
Schluß-
Verkauf!

Otto Kurovsky
HERREN-AUSSTATTUNGEN
FEINE FERTIGKLEIDUNG

Wiesbaden
Wilhelmstr. 34

Beginn:
Montag 8.30 Uhr

Gute Figur
durch mein vom
Reichs-Patent-Amt gesch.
**Maß-
Korsett**
Korsett-Meixler
Taanusstr. 27, Tel. 27250

Samenhandlung
Sebastian, Bleichstraße 9
Zoologische Handlung

Unser



Möbel-Lagerhaus
dient ausschließlich zur Aufbewahrung
von Mobiliar und Kunstgegenständen.

Besichtigung jederzeit nach vorheriger Anmeldung möglich!
Falls Sie beabsichtigen, Ihr Mobiliar einzulagern, fordern Sie
bitte kostenlose Offerte und Ratschläge von uns!

Berthold Jacob
Nachfolger Robert Ulrich
Hauptbüro: **Taanusstr. 9** a. Kochbrunnen
Telephone: 594 46 - 238 47 - 238 48 - 238 49 - 238 80

Beginn Montag, den 25. Januar 1937



12 Tage
wird geräumt

Für Montag, den 1. Tag
ist zu Ihren Einkäufen
alles gründlich vorbe-
reitet: Große Auswahl,
viele Gelegenheiten
und - die Hauptsache
stark verbilligte Prei-
se! Sie werden Ihre
Freude haben.

seit 1873 Mühlgasse 11/13

L. Schwenck

Arbeit gibt Brot

**Baumfällungen,
Baumplähle,
Obst- und Stehleiter**
sowie Geländermaterial empfiehlt
Schürg, Aarstr. 26/28, Tel. 23871



Linken im
Kleidungsraum füllen!

Wünsche gehen in Erfüllung! Für jede Ge-
legenheit endlich wieder den wirklich geeig-
neten Mantel oder Anzug tragen zu können,
das ermöglicht allen Wiesbadenern Zapp's

Winter-Schluß-Verkauf

Beginn: Montag, 25. Januar, 8.30 Uhr

Bravo, wie fabelhaft niedrig jetzt die
Preise für die guten Zapp-Qualitäten
in den schönsten warmen Mänteln und den
hottten Anzügen sind.

Winter-Mäntel	. 29.-	Loden-Mäntel	. 12.95
Sakko-Anzüge	. 22.-	Loden-Joupen	. 8.20
Sport-Anzüge	. 10.50	Kniebohrer	. 3.-
Lange Wosen ab RM. 2.85			

Bei Junglings- u. Knaben-Kleidung
haben wir den Herrengrößen entsprechende
Abstriche an den Preisen vorgenommen.

Wer klag ist, der beharrt, was ihm die
gewissenhaften Fachleute für
Herren- und Knaben-Kleidung empfehlen:

Jetzt Lücken füllen im
Winter-Schluß-Verkauf bei

Zapp's
WIESBADEN
Becke, Klebeasse und Fontbrunnenstraße



Sie *gibt*
Zobius Dimpf!
V. Zobus Sohn, Wiesbaden-Bierbrich.
Geündet 1830.

Gebrauchte
Qualitätsfahrzeuge

Ständig wechselndes Lager u. a.
Audi - Horch - Wanderer - Opel
Mercedes - Adler - Ford usw.
Auch gegen Teilzahlung!



FILIALE FRANKFURT AM MAIN
Frankenallee 81 - Fernruf 73254

Plakate
FÜR DEN
Winterschluß-Verkauf
HABEN WIE VORRATIG
L. SCHELLBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Louis Franke Spezial-
Gardinen-
Wäscherei
Spitzen- Dekorationen
Wilhelmstr. 28, Ecke Rathausstr. Ruf 28508

Wir bringen eine
neue Zigarre
für

13 Piennig

Diese verbirgt ein wunder-
volles Aroma, verfügt über
einen schneeweißen Brand und
steht in Güte und Qualität
einzig da.

Kistchen 50 Stück . . . RM. 6.30
Und wo?
Sie fragen noch?

Das kann nur einer sein:
Zigarren-Witte

Rahnhofstraße 19 Schiersteiner Str. 14
Gr. Burgstraße 4 Lahnstraße 2

Beachten Sie bitte
meine Sonderfenster!



Jetzt geht's los:

4 Uhr, der Laden wird aufgeschlossen. -
Ihr altes ja gar nicht, was alles an schönen,
praktischen und billigen Sachen zum

Winter-Schluß-Verkauf

bei Franke zu haben ist -
das muß man sich eben selbst anschauen!
Glas, Porzellan und Steingut. Wer sich
jetzt bei Franke einkauft, spart direkt das
Geld für die Fastnacht heraus! - Auf
Wiedersehen, eine schöne Empfehlung von

Franke's Max
wie alles bei uns:
einfach ist!



WIESBADEN TEL. 27624
- gleich bei der Feuerwehr!

**Winterschluß-
Verkauf**

Eine Fülle wirklich
vorteilhafter Ange-
bote wartet auf Sie!
Deshalb:
Am Montag Morgen
gleich zu

Sport-Gerich
WIESBADEN · KIRCHGASSE 25